

# Die Menschen hungerten

Sonderausstellung des Geschichts- und Museumsvereins zu Nachkriegsjahren

VON KLAUS HOBEIN

**FULDATAL.** Wie war die Zeit zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Währungsreform im Jahre 1948? „Viele Menschen wissen heute nicht mehr, wie es damals war“, ist sich der Vorsitzende des Geschichts- und Museumsvereins Volker Luckhard sicher. Deshalb hat der Verein eine Sonderausstellung organisiert, die an das Notjahr 1948 und davor erinnert. Sie steht unter dem Motto: „Entscheidungsjahr 1948 – Ein Volk in Not“ und wird am Sonntag, 23. November, von 14 bis 18 Uhr im Haus der Vereine in Simmershausen gezeigt.

Für Luckhard gibt es drei Gründe, die den Verein zu dieser Sonderausstellung ange-regt haben. Erstens sind 60

Jahre seit dem Entscheidungsjahr 1948 vergangen. Zweitens wird auf die Währungsreform 1948 im öffentlichen Bereich immer wieder hingewiesen, nicht aber darauf, was unmittelbar vorher in den Jahren von 1945 – 1948 war. („Die Leute haben in dieser Zeit wirklich gehungert“, sagt Luckhard.) Und drittens verfüge das Heimatmuseum über eine große Anzahl von Exponaten im Museum, die von den Menschen in dieser Notzeit geschaffen worden sind.

## Zehn Schautafeln

An zehn Schautafeln will der Verein diese Notzeit zwischen Krieg und Währungsreform in Erinnerung bringen. So werden unter anderem thematisiert: Zukunft durch Erinnerung, Ein Volk leidet Hunger – zum Sterben zu viel – zum Leben zu wenig, Der Mangel wird verwaltet, Schwarzmarkt, Schulspeisung, Notrezepte, Währungsreform und Bilder aus der damaligen Zeit.

In der Sonderausstellung werden die Tafeln mit Exponaten aus dieser Zeit anschaulich ergänzt. So werden eine Öl- presse, Schuhe mit Holzsohlen, selbstge- fertigtes Spielzeug und Milchkannen so- wie Fahrräder und Elektrostecker aus Holz zu sehen sein.

In der Ausstellung wird auch auf schriftliche Aufzeichnungen hingewiesen, zum Beispiel die Schilderungen des damaligen Schulleiters der Volksschule



Das Plakat: „Entscheidungsjahr 1948 – Ein Volk in Not“, so ist die Sonderausstellung in Simmershausen betitelt.



Zukunft braucht Erinnerung: Volker Luckhard, Vorsitzender des Geschichts- und Museumsvereins Fuldatatal, zeigt das Leitmotto der Sonderausstellung. Fotos: Hobein

Ihringshausen in der Schulchronik, der „das Jahr 1947 als das wohl härteste, was das deutsche Volk an Entbehrungen durchzukosten hatte“ bezeichnete.

## Tagesration für Schulkind

Die Tagesration für ein Schulkind betrug damals drei Scheiben Brot, ein Teelöffel Marmelade, eine Gabelspitze Fleisch, 6,6 Gramm Kunsthonig, 5,7 Gramm Rohrzucker, 8,3 Gramm Grieß und 8,2 Gramm Fett. Kein Wunder, dass die Kinder unterernährt waren und die Schulspeisung Abhilfe schaffen sollte. Es blühte der Tausch- und

Schwarzhandel. Auf der Jagd nach Essbarem reisten damals die Menschen mit Koffer und Rucksack durch die Lande, um zu tauschen und zu hamstern, schildert Luckhard die damalige Situation der Menschen.

Luckhard bedauert, dass die Ausstellung nur an einem Tag gezeigt werden kann, weil für eine Dauerausstellung keine Räume zur Verfügung stehen. Während der Ausstellung ist das Museumscafé geöffnet.

Sonderausstellung zu den ersten Nachkriegsjahren, Sonntag, 23. November, 14 bis 18 Uhr, Haus der Vereine in Simmershausen.